

Ulrike Draesner · gedächtnisschleifen



Ulrike Draesner

# gedächtnisschleifen

Gedichte

Sammlung Luchterhand



*gedächtnisschleifen*



## *nachkriegsmensch*

auffahrtsrampe gedächtnisschleifen:  
der klipphaken am bh, schnallend, der mutter  
klemmen die strapse, auf dem gehsteig alter mann  
mit hut bewundert bellindasäule rundumplakatiert  
die frauenübliche ra-Ware im taxierstand des als-ob-  
tun-wie-wir uns was gutes an, da schweben  
die kleinen erlösungspolster, weiß, seide,  
nur so durch die straßen, dann schwebt man  
nur so, hinterher, in gesicherten lebensweiterweiter-  
listen jetzt die personenbildung eine  
anzahlung west wie wiederbewaffnung ohne  
bedenken, chewing, der personenanschluß, gum der  
großplakatworte: hag, clementine, abraum,  
zwischen halden etwa, von schutt,  
haben alter mann, junger bauch das  
pure auskommen, fingern in den straßen  
die kletten und klippse des gedächtnisses  
(schleiframpe) vor den rundum dampfenden  
wundern der wirtschaft, triefender  
sich ins reinste einkommen hinein wie  
sie, porenaus, das gedächtnis schwitzen  
austreten sie aus sich heraus  
sich vergessend sie  
was war.





*sekret*



## *Im Stroh*

Hockten im Stroh wie in den  
innersten Ängsten, auf den  
Katzenköpfen hallte der  
Einspänner, Milchabfuhr.  
Zu Molke geschlagen hüteten  
wir die Phantasie, unten  
suchte uns einer, Landverschickung  
von Kriegskindern, Nachtblinden,  
Tagträumern, während wir uns  
noch einmal umhalsten, Bruder,  
um jeden Sinn uns brachten,  
hersagend den Stand der  
Dinge, voreinander, vor  
den Leichen im Stroh.

*dresden*

pas sierte ein unglück  
auf den stras sen umher  
pas sierte doch ein  
mas senungeheuer da taten  
sich in panik viele richtig  
tote in einem kes sel zusammen  
pas sierte nichts weiter  
alle aus sicherstem sicherheitsbedarf  
unter die erde verbunkert jahre  
später aus kanaldeckeln als wir  
aus dem kino treten aufsteigender  
dampf, wärme der knochen, eine dampfspur  
um die hausecke gezogen so biegen wir  
um die ecke lächelt uns  
die abreis serin nach

beispielen aus der körperwelt  
gerin nt ihr der mund ins  
gesicht ausufernder rauch  
von unten von in nen eine  
die umris se zerstörende  
verästelung

dresden im februarlicht  
*wo sie schrecklich  
zu leuchten begin nt*

## *Vaterpost*

Nachtpost Drucksache, über den Weg  
flimmernder Bodenschatten,  
etwas ungleichmäßig Ähnliches,  
unregelmäßig sich Bewegendes,  
Mäuse durchatmen die Nacht,  
beherrschen den Brauspeicher,  
Familienlager,

darunter schnalzt für Spottzins der  
geräumige Kutscher, Münze um  
Nacht ungestillten Mäusehungers,  
ein kaum vernehmbares, ein kaum hörbares  
zerteilendes Fressen, Verdauen, streift mich  
die streunende Erinnerung nimmt mir den Atem  
eines Vorlebens diese wechselnden, zwischen Köpfen,  
Gedächtniskammern, der zählende Engel  
ein unregelmäßig mich wahrnehmendes  
bar- und her mich nehmendes Diktieren:  
Speicher, reines Untergangslager,  
Vatergalerie bombenverbrannt,  
und nachts, wieder: Mäuse  
ädern leere Buchten, Kot,  
ein von nichts rollender Stein,  
ich, dort, übern Boden gelost.

Im Spiegel am Morgen  
Schläfenstempel, Vaterpost,  
links Schwellung, rechts durch  
die Wange: langsam auftreibende  
Blutknoten, Drucksache Schrift.

*Isar. Rausch*

zieht sich den Stoff in die Vene,  
was braun wird, was ein rechter Isar-

Rausch, husch, husch und rush hour, ein Wagen  
heißt jetzt chariot, sagt man Straßen und Bahn oder  
chewing gum, Bewegung als Hauptwort sagt man nicht,  
die Stadt malmt das Lebensfleisch auf schwarzen  
Märkten kanten die nachts verbuddelten Toten  
Steinplatten auf den Hungrigen Zähne an  
die Kiefer gedrillt. Langsam beben sie nach.  
Oben reingeschüttet, unten rausgedrückt, Preßsack Mensch,  
das ist die allgemeine Ernährungsweisheit, auf dem Gehweg  
ein Schild: hier kein Anrainerverkehr, Parkscheinbereich  
genannt Schwabing, Paare, Motoren, einige tiefere  
Brandmauern (Abbild): einer reihert auf die Straße  
in Kunstfarben, in Kehren kommt die Straßenbahn wieder,  
Ainmillerstraße, die Mauer war ein Gesicht  
vor dem ersten Krieg, als Klee und Macke,  
als hier noch etwas Grünes, dann Annullierfarben zum  
chemischen Candide die Maler auf eine Reise gehaftet,  
die ganze Wohnung in den zweiten Krieg, eine Ariel-  
Abbrennhalde, aufgegangen, und Farbensausfluß durch  
Angstkacken, braun in den Fluß gespritzt,

45 Jahre,

an der Vene annulliert, langsamer

Rausch, sagt man wieder, wer hier anrainert,  
noch immer Straßenbahnbau, Zwischengeleise,  
jetzt unterirdisch, also erneute Sternfahrten,  
hauptsächlich wie säulends Trassenkunst (Ost-West-Schnitt),  
was zuvor achsenwärts war, jetzt reine Euroregion

überdacht gepflegtes Unterweltsquartier, kanalsbeampelt  
flutet unterm Kunstsäulenhaus, neben SSSchildern  
(nicht nur nicht abgebrannt) das gesamtgeartete  
Vergangenheitssystem überlebensparat Bettzeug,  
Büchsen, Bunkerflittchen nach oben, rauschend  
husch und rasch, jede Stunde

zieht die Stadt sich den Stoff ein,  
zum erlaubten Rausch Isar-Ischariots.

## *Mehrstimmiger Holunder*

Mehrstimmiger Holunder, über  
blau knallendem Tor, nach  
der ersten Mahd, ist der Fluß natürlich  
so milchgrün?, über eine Landschaft  
gegossener Chemie-Segen  
pflegt die ÜBERNATUR, blühend  
hat jeder ein Recht auf eine Seele  
Alma, Malga, Madena heißen die Kühe  
noch immer verzerrte Wörter, grüne Ranken  
in der widersprießenden Wiese, ein  
sekundenschnell auf- und abschwelliges  
flimmerndes Reden wird, wer hier sitzt  
ins Gras verschmolzen schwanken  
weiße Dolden am Tor, unsere  
treibenden Wünsche : sind von heute  
von gestern, was sie erfüllen könnte, vorbei.



## *Sekret*

Heimlich lohender hinter schwarzen Ästen  
Wintermorgen klebte an doppelten Scheiben  
völlig keimfrei die Ärzte sagten ›Drüsen‹  
betasteten nacheinander den Stoffwechsel  
kein Grund zur Sorge ein Salzeinlauf löst  
die Verklemmung ich kam auf die Schüssel  
im Gesicht wiederholte sich Schließmusklerglätte  
mein stockendes Sprechen – da habe ich plötzlich  
auf dem Pythiastuhl habe kein Wort mehr heraus-  
bringen, plötzlich den Mund nicht bewegen können,  
mir war, ich würde nie mehr, solche Kehlenangst  
schnürte mir den Speichel, darunter meine zuckenden,  
rasenden Muskeln, jemand sagte: vielleicht  
Drüsenpressen, unerklärlicher Eiweißausfluß, alle  
Instrumente kreiseln ja, da hob ich mich schon  
nicht mehr ab von dem Wintermorgen, dem Weiß,  
dem Grau, hob mich nicht mehr vor dem Hintergrund  
als Eigenfigur heraus, kleine Rauchwölkchen,  
geheime Sekrete schwebten mir aus allen  
Schädelöffnungen, dampften zu den Ohren,  
Nasenlöchern, Augen, den, ja, wieder geöffneten  
Fontanellen heraus – betäubende Buchstabentiere,

vergleiche Holzschnitt, um 1450,  
über Hautgrund abgebildetes Entweichen,  
sogenanntes schönes Durcheinander-  
kriechen, von Seelen.

*station*

station, verzweigung, auch wurzel-  
und rosenbehagen, flüssiges wachs  
einer totenkerze drückt er aus mit  
seiner bloßen hand, mit seiner bloßen  
zunge küßt er sie, ballt ihr wachs  
und honig in den mund, das umflorte  
echtphoto bleibt drei wochen überm grab  
dann verwittert es, während sie sich umarmen  
zur einlagerung von zellen, ein geballtes erinnern  
der geliebten toten, photogen, er wäscht sich  
das gesicht und den oberkörper, in einer reihe  
von emailleschüsseln, oder nur das gesicht  
und nur den oberirdischen körper vorm einflug  
ins familiengelege, welcher mund scheint aus dem  
boden der schüssel, von der weißglänzenden  
emaille ihrer seiner schweißbedeckten haut,  
als sie sich weitergeben (früher rosenbehagen)  
zu einer verzweigung (gengelage) nach  
sechs wochen werden die namen eingestanz  
schweißbedeckt jätet er sich den wachsstumpf  
in die linke hand, platz für das nächste  
flüssige auge, das schon zurückspiegelt,  
immer muß das totenlicht brennen, wie er  
da von ihr gleitet, wie sie da liegen,  
schädel an schädel.

## *Beuystafel*

Sie sagen, aus gewaltsam Getöteten steigen,  
Augenblick des Todes, Sekrete auf, kleine  
unregelmäßige Wölkchen, keiner weiß woher  
und kaum zu sehen, du, jetzt, wo du bist,  
wir haben uns nicht mehr gesehen, seit  
vielen Wochen uns nicht mehr  
angeblickt, du wolltest diese Reise,  
jetzt, denke ich, bist du in der Luft,  
wehende Stiefmütterchen, blaßlila, dazwischen  
postgelb, du schließt die Augen,  
schläfst schon ein, ich stehe  
vor diesem 300fach heißen Flimmern  
über der Aschebahn, über den weißen  
Kerzen in roten Haltern halte ich den Atem  
an, vor diesem eisernen Bett, verhalte mich  
an dieser Opferstatt bis zur Auflösung,  
sie sagen, den Verlassenen heile die Zeit,  
wie von selbst, aber wir haben uns nicht  
wirklich angesehen, haben uns nicht mehr  
nachgesehen, nichts, keinen Abschied  
genommen, die flackernden Teelichter,  
300 brennende Augen, möchte ich austrinken,  
in das schwimmende Weiß tauchen möchte ich,  
mit dem Georgsspeer das weiße, das erstarrte  
Fleisch meiner Hand schneiden, du bist  
schon in den Wolken, du ißt schon  
von einer anderen, schwimmendes Wachs

ich berufe, was eilig war, wer tötet  
endlich den Drachen, der uns auseinander treibt  
das Flackern der Flammen aus meiner, der Haut,

aus meinen Augen dieses Hervorschießen von  
über der langen Trage, 300 Kerzen, sie sagen,  
die Erinnerung bleibt, 300 brennende Kerzen,  
die Ausbreitung der eigenen Gedankentrauer,  
wie das Rot sickert, wie die Stumpen  
flackern, dieses irre, mein zügelndes  
Schmerzensgelichter, als ich da stehe  
als ich da in meine Sonne zoomte.

*schnabelheim*





Ulrike Draesner  
**gedächtnisschleifen**  
Gedichte

Taschenbuch, Klappenbroschur, 112 Seiten, 11,8 x 18,7 cm  
ISBN: 978-3-630-62132-6

Sammlung Luchterhand

Erscheinungstermin: März 2008

»gedächtnisschleifen« – in lockeren Schlaufen, kreisenden Bewegungen werden Materialien der Erinnerung zusammengetragen; sie stammen oft von weither, aus der Nachkriegszeit, aus der Kindheit, oder von ganz nahe, aus unserem Körper, unserem Wünschen. Die Wörter sind vieldeutig, sie werden aufgebrochen und angekratzt, bis sie auf irritierende, verführerische Art zu schillern anfangen und sich zum Hauptthema des Bandes fügen: Es heißt Abschied und Erinnerung, Ende und Anfang der Liebe.

 [Der Titel im Katalog](#)